



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

V. Wie hoch wir verbunden seynd vnsern Nechsten zulieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

mit Worten / noch mit der Zungen / sondern mit der That / vnd mit der Wahrheit / wann wir nun also Gottes Gebott halten / so lieben wir ihnen von allen Kräften / vnd mit der That vnd Wahrheit.

Zum vierden sollen vnd müssen wir auch Gott verharlich bis an das Ende vnser Lebens lieben / daher daß er leben wollen diese Wort von ganzem deinem Gemüth / dann was vnserm Gemüth recht eingepflanzt wirdt / bleibe ein lange Zeit darinnen / vnd hieher gehöret auch das / so vns Syrach geleret hat / in deinem ganzen Leben soltu Gott lieb haben.

Wann Gott der Allmächtige einen nichtig / vnd strafft / so soll ihnen derselbige / welcher gezücht

igt wirdt / nicht hassen / der aber Gott den H. Erben wegen seiner Züchtigung hasset / der thut schwere Todsünden / dann Gottes Züchtigung sendt väterliche Züchtigung / welche gutt / wol Meinung von Gott geschehen.

Wir können zwar Gott lieben / wegen etlicher Belohnung / sed minus principaliter / also daß der Mensch dennoch Gott lieben wolte / wann er gleich keine Belohnung vnd Wiedergeltung darvon het / dann David spricht / ich hab geneigt mein Herz / zu thun dein Recht / immer vnd ewiglich vmb Vergeltung / sonst aber ist es grosse Sünde / wann etner vornemblich wegen Wiedergeltung Gottes den Allmächtigen lieben wolte.

Reel. 17. 18

Pla. 118. 22

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die. Sermon. Wie hoch wir verbunden seyndt vnsern

Nachsten zu lieben.

Über die Wort:

Vnd deinen Nachsten als dich selbst. Luc. 10. cap. v. 27.



Er H. Apostel Johannes sagt also: ihr Lieben / laßet vns einander lieb haben / dann die Liebe ist von Gott / vnd wer seinen Bruder lieb hat / der ist von Gott geboren / vnd erkennet

folgende drey Stück mercken: das erste / wann dein nächster in euserer Noth steck / oder ist zu besahren / er werde in euserer Noth des Glanbens / oder der Genaden gerahren / sollest du ihnen auch mit Gefahr vnd Verlaß deines zeitlichen Leibs vnd Lebens erretzen / Verbi gratia: Es

Drey
Nackts
punctlein!

1. Jo. 4. 7.

V. 11.

Gott / vnd seiner spricht er ihr Lieben hat vns nuhn Gott geliebet / so sollen auch wir vns vnter einander lieben / viele aber lieb ihren nachsten nicht / Besch / sie wissen nicht recht / wie hoch sie verbunden seyndt / ihren Nachsten zu lieben / viele meynen offte / sie lieben ihren Nachsten recht / weil sie nicht wissen / wie hoch sie verbunden seyndt ihren Nachsten zu lieben / aber da sie es nicht bey einem Lieb besehen / so lieben sie ihnen nicht recht / vnd wie sich gebürt / welln sie aber meynen / sie habe ihn recht geliebet / vnd nichts gesündigt / so bechten sie es nicht / vnd werden also in ihren Sünden ewig verlohren / vnd verdampft / der halben will vnd muß sich hiehermit lehren / wie hoch wir verbunden seyndt vnsern nachsten zu lieben. Gott gebe darzu sein Genadt.

liegt einer in den letzten Zügen / welchen ich probabiler weiß / ob es gleich nicht gar gewiß ist / daß er seine Sünde nicht bereuet / noch gebeteter hat / wann nun sein ordentlicher Beichtvater / vnd Pfarrer nicht vorhanden ist / kan auch nicht in einer solchen Eyl beygebracht werden / vnd ich bin allein da / vnd höre / vnd weiß das er mir seine Sünde beichten / oder dieselben nur bereuen will / so bin ich schuldig / ob er gleich mich sonst nichts angehet / vnd in meine Pfarz nicht gehöret / ist ihnen Beicht zu hören / auch mit Gefahr / Leibs vnd Lebens / als wann er erwan an der Pestilenz krank / oder sonst vnter den Wörtern vnd Feinden liegt / wiederumb wann etner vnter den Keßern vnd Ungläubigen ist / vnd beger geleert zu werden / ist aber sonst niemandt da / als du / so bistu schuldig / ob dir gleich Leibs vnd Lebens Gefahr darauff stehet / ihnen zu lehren / vnd in dem Christlichen Glauben zu vnterrichten. nach diesen sehr besagten Fällen kan man die andern Fälle vnterrichten.

1.

Erstlichen müssen wir vnsern nachsten also lieben / wir müssen allen Menschen die in diesem Erdboden leben / vnd schweben / wünschen vnd wollen daß sie ewig selig werden / wir dürfen keinem die ewige Höl vnd Verdammnis wünschen / wo aber etner irgen einem anwünscht / daß er ewig verlohren vnd verdampft würde / der thut Todsünde / daß das ist seinen nachsten lieben / gleich wie sich selbst / wann ein Mensch seinem nachsten wünschet / vnd begeret was er ihme selbst wünschet / vnd begeret nemlich die ewige Seeligkeit / darumb ist auhn ein jeder schuldig seinen nachsten zu lieben / gleich wie sich selbst / in dem er seinem nachsten wünschet das selbige / das er ihme selbst wünschet vnd begeret / nemlich die ewige Seeligkeit / er ist der seinen nachsten so sehr vnd hoch zu lieben schuldig / wie er sich selbst liebet / dann ein jeder soll vnd muß sich am meisten lieben / darumb sagt vnser H. Erz Christus / Diliges proximum tuum sicut te ipsum / er sagt aber nicht / Diliges proximum tuum quantum te ipsum.

Das ander Merckpunctlein ist dieses / außser der eusersten Gefahr / wann einer ohne Verlust seines Lebens / seiner Ehren / oder sonst seiner Güter / oder mit schlechem Schaden einem andern helfen kan / so ist er ihme schuldig zu helfen / wo nicht / so sündigt er tödtlich / wann er aber ohne mercklichen Schaden seines Lebens / seiner Ehren / oder seiner Güter ihme nicht helfen kan / so ist er ihme auch nicht schuldig zu helfen.

2.

Zum andern muß ein jeder seines nachsten Geistlich Heyl suchen / vnd dafür sorgen / damit man aber wissen möge wie ein jeder seines nachsten Geistlich Heyl zu versorgen schuldig sey / als soll man

Das drit Merckpunctlein ist dieses / welchen es von Ampten wegen angehöret anderer Leut Heyl zu versorgen / als da seyndt die Pfarrer / vnd Bischoff / die seyndt schuldig mit ihres Lebens Gefahr auch außser der eusersten Noth ihren Pfarrkindern vnd vnterrhonen zu Hülf zu kommen / vnd nicht alleits das / sondern sie sollen auch fleißig Nachfrag haben / vnd erkündigen / welche vnter den jenigen in Nothen stecken / die andern aber / welchen es von Ampten wegen nicht angehöret / seyndt nicht schuldig zu erkündigen /

kündigen / wer in solchen Nöthen steckt / sondern wann mans von ihnen begert / vnd sie drum langert / daher kan ein Pfarrer zu Pestilenz Zeiten nicht fliehen / vnd seine Schäflein ohne Sacramenten verlassen / ob er gleich gewis weiß daß er die Pestilenz bekommen werde / ein Bischoff darff auch zu den Zeiten der Kegerey nicht aufweichen / vnd seine Schaffe betriegen lassen / sondern er soll vnd muß sein Leben für die Schaffe lassen.

Zum dritten so viel das zeitliche Leben anlangt thut / so ist ein jeder schuldig / nicht allein seinem Nächsten das zeitliche Leben zu wünschen vnd zu begeren / sondern er ist auch schuldig dasselbige zu versorgen / welches man also verstehen muß. Erstlich wann einer in euserer Gefahr des zeitlichen Lebens steckt / vnd ein ander kan ihm mit Schanden seiner zeitlichen Güter zu Hülf kommen / ob gleich der Schade groß ist / so ist er doch vnter einer Todtsünden schuldig vnd verpflicht / ihm zu Hülf zukommen / Verbi gratia / wann einer vnter den 100. Sünden gebe / wann einer nuh da were / der sie könte geben / so ist er sie schuldig zu geben / entweder vmb sonst / oder kans ihm darleyhen / damit er ihnen von dem zeitlichen Tode erlösete. Zum andern anser der euseren Noth wen einer kan ohne seinen mercklichen Schaden seinem Nächsten zu Hülf kommen / so ist ers schuldig / also seynd wir schuldig Allmosen zu geben / aber mit mercklichem Schaden des seynigen ist ers nicht schuldig / wie in den Predi-

gen von den Allmosen gehöret worden ist. Zufft dritten ist keiner schuldig eines andern Leben zu retten mit Verluft seines Lebens / wann ers aber thun will / so thut er ein guts Werck / vnd ist solches Werck bey Gott verdienstlich.

Zum vierden was die gemetne Dienste anlangt thut / welche andern Menschen erzeiget werden / so soll vnd muß ein jeder auch seinen Feinden gemetne Dienste erzeigen / als wann einer den Armen gibe / vnd sein Feinde ist auch arm / so soll er seinem Feinde gleich so wol Allmosen geben als seinem Freunde. Item / wann einer für alle Menschen bittet / so soll vnd muß er auch für seine Feinde bitten. Aber die besondere Dienste / welche einer seinen Freunden sonderlich erzeiget / die ist er seinen Feinden nit zu erzeigen schuldig / wiederumb ist auch ein jeder schuldig seinem Nächsten zuzusehen / vnd zu vergeben / er ist ihm aber deswegen nicht schuldig die schuldige Satisfaction vñ Gnungshüftig nachzulassen / vñ kan einer seinem Feinde der ihnen belädigt hat / zwar verzeihen / aber doch nichts desto weniger kan er ihnen vor der ordentlich Dbrigkeit verklagen / vnd nicht nachlassen bis so lang er billich Nach vnd Straff ober ihnen bringet / allein aus Euffer der Gerechtigkeith / vnd soll man bey allen Verträgen zwar Hah vnd Zorn niederlegen / aber die Nachlassung der schuldigen Satisfaction / vnd Gnungshüftig soll man nicht begeren / es geschhehe dann aus erblichen Ursachen.

Am dreyzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die 6. Sermon. Wie die Lutheraner die Worte Christi so falschlich deuten / da er spricht: Du hast recht geantwortet / thue das / so wirstu leben. Luc. 10. cap v. 28.



Wist zwar hievor genungsam erwiesen worden / daß neben dem Glauben / auch die guten Werck zur Seligkeit nützlich vnd notwendig seyen. Weill wir aber in dem heutigen Euan- gelio sehen / wie wahr vnser Lehr von den guten Wercken sey / vnd daß die guten Werck vnd Haltung der Gebot Gottes zur Seligkeit nützlich vnd notwendig seyen / vnd hingegen wie weit die Lutheraner fehlen / in dem sie sagen / wir werden allein durch den Glauben gerecht ohne die Wercke / vnd die Haltung der zehen Gebot in dem vnser H. En Christus spricht thue das / so wirstu leben / weill auch die Lutheraner sich wundersecklich vnd sich vntersehen auff allerley Weiß / vnd Wege diese Wort vnsern Herren Christi zu verkehren / als wolle doch ewer Liebe von Wunders wegen zuhören / was sie doch für seltsame Schwencf sürgeben. Gott gebe darzu sein Genade.

Man sagt es sey einmahl ein Edelman gewesen / der habe wäidlich zu liegen yflegen / er habe auch einen Knecht gehabt / der habe wäidlich gefuchtschwengt / dieser Edelman solte auff ein Zeit grob gelogen vnd gesagt haben / er habe einen Hirsch auff einen Schuß durch einen rechten Fuß / vnd durch ein linckes Ohr geschossen / den Knecht hat bedunckelt sein Juncker heete gar zu dick auffgeschmirt / vnd hat ihnen bey Ehren behalren wollen / vnd gesagt. Ja

Juncker / der Hirsch hat sich mit dem Fuß bey dem Ohren krauen wollen / als aber der Knecht nachmals allein zu dem Juncker kommen / hat er gesagt / Juncker ihr müßt mirs leumahl mehr so weit von einander seyn / ich kans sonst nitimmer wiederumb zusammen bringen.

Also gehets auch bey den Lutherischen zu / Luther hat wäidlich gelogen / seine Predicanten / vnd vornehmlich Philippus Melancthon seynde seine Fuchschwengler / welche ihm seine Lügen schmitten / vnd zusammen reymen / nuh hat aber Martin Luther oft die Warre gar zu weit geworffen / daß es die Lutherischen Predicanten nicht wiederumb können zusammen bringen / derhalben sie wol zu ihrem Luther sagen möchten / Martin du hast es vngar zu weit von einander gesetzt / wir könnens nicht mehr wiederumb zusammen bringen / gleichet Weisgehetz auch bey den Caluinisten zu / Ioannes Caluinus hat auch seine Lehr gar zu weit von einander gesetzt / daß seine Predicanten dieselben nicht wiederumb zusammen bringen / noch reymen können / derhalben setzen sie auch von Caluino ab / vnd sagen sie glauben nit alles was Caluinus geschriben hat / Caluinus sey ein Mensch gewesen / er habe iren können / sondern so Caluinus etwas geschriben hat das ihnen gefalle / vnd der Wahrheit antlich / das nemen sie an / wo nicht / so nemen sie es auch nicht an.

Martin Luther hat wäidlich gelogen / in dem er gesagt / der Mensch werde allein durch den Glauben gerecht / ohne Zuthun guter Werck / vnd der Haltung der zehen Gebot / nuh sehet aber in heutigen Sontag